

120

Si hât mich verwunt

- 1,1 Si hât mich verwunt MF 141,17
 rehte aldurch mîn sêle
 in den vil tœtlichen grunt,
 dô ich ir tet kunt,
 5 daz ich tobte und quêle
 umb ir vil gütlichen munt.
 den bat ich zeiner stunt,
 daz er mich ze dienste ir bevêle
 und daz er mir stêle
 10 von ir ein senftez küssen, sô wær ich iemer gesunt.
- 2,1 Wie wirde ich gehaz MF 142,9
 ir vil rôsevarwen munde,
 des ich noch niender vergaz!
 doch sô müet mich daz,
 5 daz si mir zeiner stunde
 sô mit gewalt vor gesaz.
 des bin ich worden laz,
 alsô daz ich vil schiere wol gesunde
 in der helle grunde
 10 verbrunne, ê ich ir iemer diende, in wisse umbe waz.

121

Ich bin keiser âne krône

- 1,1 Ich bin keiser âne krône, MF 142,19
 sunder lant: daz meinet mir der muot.
 der gestuont mir nie sô schône,
 danc ir liebes, diu mir sanfte tuot.

120

Sie hat mich verwundet

- 1, 1 Sie hat mich verwundet MF 141,37
 tief in meiner Seele,
 tödlich bis auf den Grund,
 als ich ihr offenbarte,
 5 daß ich mich wahnsinnig quäle
 wegen ihres liebreizenden Mundes.
 Den hatte ich einst gebeten,
 mich ihrem Dienst anzuempfehlen
 und mir einen zarten Kuß von ihr zu stehlen,
 10 dann wäre ich für immer geheilt.
- 2, 1 Wie könnte ich böse sein MF 142,9
 auf ihren so rosenfarbenen Mund,
 an den ich noch immer denke!
 Doch quält es mich,
 5 daß sie mich damals
 so in ihre Gewalt bekam.
 Dessen bin ich überdrüssig geworden,
 so daß ich lieber gleich bei lebendigem Leibe
 in der Tiefe der Hölle
 10 verbrennen möchte, als ihr weiter zu dienen, ohne zu
 wissen, wofür.

121

Ich bin Kaiser, auch ohne Krone

- 1, 1 Ich bin Kaiser, auch ohne Krone MF 142,19
 und ohne Land: Das sagt mir mein Herz.
 Das war nie zuvor so voll Freude,
 dank ihrer Liebe, die mir so wohltut.

- 4, 1 Hôher wîp von tugenden und von sinnen MF 145,25
 die enkan der himel niender //mmevân
 sô die guoten, die ich vor ungewinne
 vremden muoz und immer doch an ir bestân.
 5 owê leider, jô wânde ichs ein ende hân
 ir vil wunnelîchen werden minne.
 nu bin ich vil kûme an dem beginne.
 des ist hin mîn wunne und ouch mîn gerender wân.

124

Vil sūeziu senftiu tæterinne

- 1 Vil sūeziu senftiu tæterinne, MF 147,4
 war umbe went ir tæten mir den lîp,
 und ich iuch sô herzelîchen minne,
 zwâre frowe, für elliu wîp?
 5 wænent ir, ob ir mich tæte/,
 daz ich iuch iemer mêt beschouwe?
 nein, iuwer minne hât mich des ernætet,
 daz iuwer sêle ist mîner sêle frowe.
 sol mir hie niht guot geschehen
 10 von iuwerm werden lîbe,
 sô muoz mîn sêle iu des verjehen,
 daz iuwerre sêle dienet dort als einem reinen wibe.

- 4, Eine Frau, reicher an Vollkommenheit und
 Geist, MF 145,25
 kann es unter dem Himmel niemals geben
 als die Gute, der ich zu meinem Leid
 fernbleiben muß und der ich doch treu bleibe.
 5 Ach und Weh, ich hoffte zum Ziel,
 zu ihrer beglückend kostbaren Liebe zu kommen.
 Nun stehe ich kaum am Anfang.
 Zunichte ist meine Freude und auch meine
 sehnsüchtige, hoffnungslose Hoffnung.

124

Süße, sanfte Mörderin

- 1 Süße, sanfte Mörderin, MF 147,4
 warum wollt Ihr mich töten,
 da ich Euch doch so von Herzen liebe,
 wahrhaftig, Herrin, mehr als alle anderen Frauen?
 5 Glaubt Ihr, daß ich, wenn Ihr mich tötet,
 Euch nicht mehr anschauen kann?
 Nein, meine Liebe zu Euch hat mich dazu gebracht,
 daß Eure Seele die Herrin meiner Seele geworden ist.
 Gewährt Ihr mir hier nicht Eure Gunst,
 10 edle Herrin,
 so gelobt Euch meine Seele,
 daß sie Eurer Seele drüben dienen wird wie einer
 Heiligen.